

Die Rheinpfalz Ludwigshafener Rundschau, Sa., 29.10.2011

1 / 2

Unterwegs im Grenzgebiet

Francesco Tristanos Trio Aufgang, das Electronica-Duo Chase and Status und Collectif

Lebocal bei „Enjoy Jazz“ in Mannheim

VON CHRISTIAN GAIER

Kontraste, Kontraste, Kontraste – der Jazz lebt von seiner Vielfalt und Offenheit gegenüber anderen musikalischen Genres. Das machte das Programm der vierten „Enjoy Jazz“-Festivalwoche mit drei höchst unterschiedlichen Konzerten in der Mannheimer Feuerwache deutlich.

Mit dem norwegischen Trompeter Nils Petter Molvær und dem schwedischen Pianisten Bugge Wesseltoft waren bereits zwei Musiker bei der 13. Auflage von „Enjoy Jazz“ zu Gast, die für ihre Fusion von Jazz und (populärer) elektronischer Musik wie Techno und Drum'n'Bass bekannt sind. Das Trio Aufgang um den luxemburgischen Pianisten Francesco Tristano treibt diesen Grenzgang zwischen auf die Spitze.

Der 30 Jahre alte Tristano, hat wie seine beiden Kollegen Rami Khalifé (Klavier) und Aymeric Westrich (Schlagzeug) ein klassisches Musikstudium absolviert – an der renommierten Juilliard School in New York. Für seine Interpretation von Bachs Goldberg-Variationen wurde er mehrfach ausgezeichnet und mit der Einspielung des Klavier-Gesamtwerks von Luciano Berio demonstrierte er sein Faible für experimentelle Musik. Aber damit nicht genug: Auf seinem Solo-Album „Not for Piano“ von 2007 sind eigene Versionen von Techno-Klassikern zu hören und für sein Album „Idiosynkrasia“ holte der Luxemburger die Techno-Ikone Carl Craig mit ins Boot.

Mit seinem seit 2006 bestehenden Trio Aufgang führt Tristano die Verschmelzung von Klassik, Techno und Jazz auf konsequente Weise fort. Es ist fraglos eine Musik, die man laut hören muss, aber das Mannheimer Konzert war nicht nur laut – es war vor allem mitreißend.

Wie entfesselt hämmern Tristano und Khalifé auf die Tasten ihrer Flügel ein, türmen Akkordgebirge aufeinander, verflechten ihr von Minimal Music und Jazz inspiriertes Melodiespiel, lassen sich von den elektronischen und akustischen Beats antreiben, die Aymeric Westrich beisteuert. Dabei sind Kompositionen wie „Channel 7“ und „Dulceria“ komplex und überaus intelligent strukturiert und arrangiert, weisen klare Spannungsbögen auf und künden von einem durch das Klassik-Studium ge-

schulnten Gespür für dramatische Wendungen.

Nach diesem furiosen Grenzgang zwischen Konzertsaal und Techno-Club wirkte die Musik des britischen Electronica-Duos Chase and Status etwas eindimensional. Chase and Status, das sind Saul Milton und Will Kennard, die sich 1999 kennenlernten und in den ersten Jahren erst mal an den Plattentellern standen, um dann zunehmend eigene Musik zu produzieren. Stilistisch formiert die Musik unter Drum'n'Bass, aber so sauber sind solche Grenzen heute nicht mehr zu ziehen.

Worauf es den Musikern und ihrem jungen Publikum ankommt, das sind die wummernden Bässe und die fetten Beats, die live jegliche Songstruktur übertönen, aber den perfekten Soundtrack zur orgiastischen Party liefern. Eine Menge schwitzender Leiber wogte in der vollen Halle, Intensität und Lautstärke der Musik waren auf höchstem Level – kein Wunder, dass der von MC Rage als rappendem Zeremonienmeister angeheizte Auftritt schon nach einer Stunde beendet war. Nach einer Zugabe war Schluss.

Das Collectif Lebocal mischt Jazz, Rock und Pop mit experimenteller Musik.

Elemente des Drum'n'Bass, wenn auch nur äußerst dezent, waren auch in der Musik des Collectif Lebocal zu hören. Die Besetzung des aus 15 Musikern bestehenden Ensembles ist traditionell, ihr Stil ist es bei weitem nicht. Der Pianist Thierry Girault hatte die Idee, dieses außergewöhnliche Ensemble zu gründen, das mit fulminant gespielten und originell neu arrangierten Zappa-Kompositionen wie „Zoot Allures“ und „King Kong“ sein Mannheimer Konzert eröffnete.

Mit Spielwitz mischt das Collectif Lebocal Jazz, Rock, Pop mit elektronischer und experimenteller Musik und reißt das Publikum mit einem unerhört druckvollen Sound aus den Sitzen. Die komplexen Kompositionen lassen aber auch Raum für spontane Interaktionen und Improvisation. Tenorsaxophonist Guillaume Perret, der den Klang seines Instruments sonst durch eine ganze Batterie von Effektgeräten jagt, glänzt dabei mit zwei expressiven Soli.

Die Rheinpfalz Ludwigshafener Rundschau, Sa., 29.10.2011

2 / 2



Dreimal Musik zwischen Jazz und Elektronik: Collectif Lebocal (großes Foto oben), der Pianist Francesco Tristano (kleines Foto) und das britische Duo Chase & Status. FOTOS: CHRISTIAN GAIER

